

# MUSTO Performance Skiff:

## Rasanter Kurs Richtung Olympia

Es begann mit einer Platte Sperrholz und einer Dose Kleber und könnte mit einem Start bei Olympia seine Krönung finden. Die Geschichte des Musto Performance Skiffs, einer Einmann-Segeljolle mit Auslegern,

Trapez und Gennaker, die gerade vom Weltsegelverband (ISAF) die offizielle Anerkennung bekam und den Olympiastatus anstrebt, ist ebenso rasant wie das Sportgerät selbst.

Vor rund sieben Jahren fiel dem Molfseer Joachim Harpprecht eine Konstruktions-Ausschreibung der ISAF in die Hände. Gesucht wurde eine neue Einmann-Klasse. Entscheidendes Kriterium: Sie sollte auf Raumschotkursen schneller sein als alle bisher bekannten. Damit waren für den 53-Jährigen die grundlegenden Merkmale einer Neukonstruktion schon festgelegt. Neben dem Großsegel brauchte die Jolle einen Gennaker. „Nur so war die Geschwindigkeitsvorgabe zu erfüllen“, sagt Harpprecht. Außerdem ergab sich die Rumpfform von selbst. Ein Knickspanter musste es sein. „Wasser bremst, also muss es weg vom Boot. Dazu braucht es eine Kante, um wegspritzen zu können“, erklärt er.

Und so machte sich der Hobby-Bootsbauer an die Konstruktion. Erfahrung hatte er genug: Mit einer Tube „Uhu“, ein wenig Balsaholz und dem Bau eines Modellfliegers fing vor viereinhalb Jahrzehnten alles an. Dabei entdeckte Joachim Harpprecht sein Gespür für



Strömung und Statik. Mit 15 Jahren baute er seine erste Segeljolle. Weitere Bootsprojekte mit einer Sieben-Meter-Yacht und einem Trimaran folgten.

Inzwischen hat der promovierte Biologe den Beruf für die Leidenschaft an den Nagel gehängt, vertreibt stattdessen Contender aus polnischer Produktion, nicht ohne sie vorher optimiert zu haben. In der Einmann-Trapezjolle ist er selbst erfolgreich, wurde 1976 Europameister. Entsprechend begehrt sind seine Produkte. Jan von der Bank, Kieler Weltmeister von 2005, segelt mit einem Harpprecht-Contender.

Und auch die ISAF-Bewerbung wurde ein Erfolg. Den Sperrholzbau des 4,55 Meter langen und 1,35 Meter breiten Skiffs präsentierte Harpprecht mit der FH Kiel 1999 auf der hanseboot. Dort entdeckte der Brite Nigel Musto die Jolle und vereinbarte über den italienischen Finn- und America's-Cup-Segler Luca Devoti ein Probesegelein auf dem Gardasee. Das Skiff, gesteuert vom 49er erfahrenen Gabriel Wicke, beeindruckte dort mit seinem Großsegel von 11,5 Quadratmetern und dem 15,5-qm-Gennaker durch Geschwindigkeiten von bis zu 20 Knoten. Devoti wollte das Boot, übernahm

die Rechte, ließ die Form abnehmen und drei Prototypen aus Kohlefaser in England bauen. Mit denen ging Wicke im Frühjahr 2000 bei der ISAF-Ausscheidung in Frankreich an den Start und gewann sämtliche Rennen gegen die konkurrierenden Konstruktionen.

Vor allem im englischsprachigen Raum fand die inzwischen als Musto-Skiff firmierende Jolle schnell ihre Anhänger. Über 200 Boote wurde inzwischen verkauft, vor allem in England, Nordamerika, Australien, aber auch im übrigen Europa. Grund genug für die ISAF dem Boot den Status „Internationale Klasse“ zuzusprechen. Ein wichtiger Etappen Erfolg auf dem Weg zur Olympiaklasse. „Vielleicht klappt es ja für 2012 in London“, hofft Harpprecht, der in der von den Engländern beherrschten Klasse nur noch beratend tätig ist. Vielmehr denkt er schon über die Konstruktion einer etwas abgespeckten Version nach, um Jugendlichen den Einstieg in diese Art des Segelns zu ermöglichen.

